

Eenfach mal de Mannslüüd tuuschen

(Männertausch)

Komödie

von

Regina Harlander

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**PlaususTheaterVerlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Nach fast fünfundzwanzig Ehejahren mit Elfriede ist Manfred sich sicher: Das Zusammenleben könnte für ihn nicht besser laufen, sind doch die Rollen seiner Meinung nach bestens verteilt – Elfriede kümmert sich um alles, er selbst um nichts. Treu umsorgt und verhätschelt blickt er seinem Ehejubiläum gelassen entgegen! Sogar Elfriedes Geschenk, ein "ansprechendes" Nudelsieb, ist bereits besorgt. Alles könnte so schön sein, wäre da nicht die Begegnung mit seinem neuen, frisch geschiedenen Nachbarn Günther. Dieser gesteht Manfred nicht nur, wie er seinem ehelichen Alltag hinterher trauert, sondern auch, dass er seine Exfrau oft und gern im Haushalt unterstützt hat. Trotz Manfreds Befremdung über dies ganz und gar "unmännliche Verhalten" freunden sich die beiden auf Anhieb an und verbringen zusammen einen feucht-fröhlichen Männerabend. Der bleibt jedoch nicht ohne Folgen, denn in ihrer beschwipsten Stimmung haben die beiden eine folgenschwere Abmachung getroffen: Sie wollen für zwei Wochen ihr Leben tauschen! Manfreds Kumpels haben sofort ihre Wetten auf das Scheitern dieses Projektes abgeschlossen. Das bedeutet, dass den beiden Kontrahenten bei Nichtantritt dieser Wette eine Strafzahlung von sage und schreibe 10.000 Euro droht! Zähne knirschend lässt sich Elfriede unter diesen Umständen auf das Unterfangen "Männertausch" ein und bemerkt dabei bald, dass Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen anscheinend doch nicht unmöglich ist! Dass "Frauerversteher" Günther alle Damen von sich begeistert, schmeckt Manfred aber so gar nicht, steht doch zu befürchten, dass Elfriede nach Ablauf der zwei Wochen keinen Wert mehr auf ein gemeinsames Zusammenleben mit ihm legt. Eine grundlegende Änderung seines Verhaltens scheint ihm da als letzter Ausweg, um Elfriede doch noch zurück zu gewinnen. Doch ob er sich da man nicht täuscht ...

Rollen und Einsätze:

- Manfred Hahn** Mitte 50; seit 25 Jahren verheiratet, etwas bequem veranlagt, das Wort Gleichberechtigung kennt er nur vom Hörensagen (180)
- Elfriede Hahn** Alter angepasst; Manfreds Ehefrau, kümmert sich hingebungsvoll um Familie und Haushalt, wünscht sich mehr Anerkennung (212)
- Jürgen Bachmann** ... um 50 Jahre; Manfreds bester Freund, verheiratet, steht etwas unter dem "Pantoffel" (85)
- Karin Bachmann** um 50 Jahre; Jürgens Frau und Elfriedes beste Freundin, meint, Elfriede lässt sich zu viel gefallen (165)
- Luisa Hahn** beider Tochter, ca. 20, lebt gern im "Hotel Mama" (72)
- Irmgard Hahn** Manfreds Mutter, um 70 Jahre; resolut, herrschsüchtig, steht mit ihrer Schwiegertochter auf keinem guten Fuß; (84)
- Günther Specht** um 50 Jahre; Manfreds neuer Nachbar, Polizist, geschieden, liest Frauen jeden Wunsch von den Augen ab (88)
- Jessy** junge, attraktive Frau, wird für Manfreds Geliebte gehalten (9)

Bühnenbild:

Dargestellt wird das Esszimmer der Familie Hahn. Es gibt insgesamt zwei Aufgänge. Eine Tür an der Rückseite kennzeichnet den Zugang zum Hausflur und somit auch ins Freie. Eine Zimmertür auf der rechten Seite führt zu weiteren Wohnräumen, wie beispielsweise in die Küche. Anordnung möglicher Fenster nach Belieben.

Die Ausstattung wirkt freundlich, Gesamteindruck ordentlich und sauber.

Notwendige Einrichtung sind ein Esstisch mit einigen Sitzgelegenheiten sowie z. B. einem Vitrinenschrank als Aufbewahrungsort für diverse Requisiten. Weitere Ausstattung bzw. Deko nach Belieben.

Benötigte Requisiten sind gegebenenfalls beim jeweiligen Auftritt angegeben.

1. Akt

1. Szene

Wenn sich der Vorhang öffnet, befindet sich Elfriede bereits auf der Bühne. Ein Bügelbrett ist aufgebaut, auf dem Tisch liegen ein Stapel mit sorgfältig gefalteter Wäsche sowie ein aufgeschlagenes Buch. Auf einem der Stühle steht ein gut gefüllter Wäschekorb.

Elfriede: *(bügelt gerade ein Oberteil, spricht dazu hochkonzentriert und sehr langsam zu sich selbst, auf eine korrekte Betonung der spanischen Worte muss dabei nicht unbedingt geachtet werden)*

Mi nombre es Elfriede! Soy amam de ... *(überlegt angestrengt)* de ... so een Mest, ik kann mi dat eenfach nich marken! *(stellt das Bügeleisen ab, nimmt das aufgeschlagene Buch zur Hand, liest laut)* Soy ama de casa! Ik bün een Huusfro! *(legt das Buch zur Seite)* Nich to glöven, man düsse Satz geiht mi eenfach an'n besten över de Lippen.

Sie fängt wieder an zu bügeln. Es klopft an der Tür.

Elfried:

Jo, bidde?

Karin tritt ein, über ihrer Schulter hängt eine Sporttasche.

Karin: *(fröhlich)*

Hallo – moin Elfriede!

Elfriede:

Moin Karin! *(deutet auf die Tasche)* Wo kümmtst du denn her?

Karin:

Ut'n Fitness-Studio, dat kannst doch woll sehn! Ik heff vundaag mal wedder vull rinhaut! Eerst Zumba, denn Pilates un toletzt noch 'ne halve Stünn up den Crosstrainer afstrampeln. Un woto dat allens? Blots dormit ik dat hierlütte Stück Sahnetorte van güstern wedder weg krieg! Dat Leven is

einfach ungerecht!

Sie setzt sich auf einen der Stühle.

Elfriede: *(seufzt)*

Tjä, wen seggst du dat? *(legt das gefaltete Oberteil auf den Stapel)*

Karin: *(betrachtet sie nachdenklich)*

Du sühst kaputt ut, Elfriede. Wat is los?

Elfriede:

Och, ik heff vundaag wedder so ranklotzt! Eerst heff ik dat Huus van baven bit ünner putzt, denn den Rasen meiht un nu stah ik hier al twee Stünnen an't Plätten. Un woto, faag ik di? Blots, dormit mien Keerl mit de Stratenschoh wedder de Schiet dör'n Huus sleept un mien leve Dochter ehr Wäsche, de ik fein tosamen leggt heff, knitterig in't Schapp stoppt!

Karin:

Dien Familie weet einfach nich to schätzen, wat se an di hett! Ik, as dien beste Fründin, segg di dat doch al lang!

Elfriede:

Un ik segg di, dat du dorvan keen Ahnung hest. Dien Jürgen un mien Manfred sünd doch total ünnerscheedlich. Un du hest keen Kinner, üm de du di kümmern musst.

Karin:

Wenn een di so snacken höört, kunn de menen, dien Mann weer een Pleegfall. Dorbi is he doch keerngesund – wenn ok leider stinkfuul. Un dien Kind is upletzt twintig Johr oolt! In dat Öller mööt annere Froons al ehm egen Huusholt versorgen – un du smeerst Luise elkeen Morgen noch dat Marmeladenbroot!

Elfriede:

Stimmt doch gor nich – se itt Nutella! Un ik much nich, dat se ahn Fröhstück ut'n Huus geiht! Se kümmt doch morgens jümmers so swoor in'ne Gang.

Karin:

Wat förwiss nich dien Schuld is! Dat würr sik seker gau ännern, wenn ehr Chef ehr bi dat Tolaatkamen mal so richtig de Höll heet maakt! Un vergitt nich, Elfriede, in dat Öller weerst du al lang verheiraadt!

Elfriede: *(lakonisch)*

Jo, wiel ik schwanger weer. Un dorüm much ik nich, dat mien Dochter dat jüst so geiht.

Karin:

Aver de jungen Dinger vundaag de smiet't sik doch de Pillen rin, as weern dat Smarties.

Elfriede:

So meen ik dat doch nich. Ik wünsch mi einfach, dat Luisa so lang as dat geiht den Schutz van ehr Öllernhuus geneten kann.

Karin: *(skeptisch)*

Aha! Un dorüm meenst du, dat du se van vörn bit achtern bedenen musst? Dat schull doch eigentlich noog ween, dat du di för Manfred to'n Sklaven maakst!

Elfriede:

Also, bidde! Du överdriffst as jümmers! (*halbherzig*) Mien Mann weet dat afsluuts to schätzen, wat ik för em do – un he maakt aver ok veel för mi!

Karin: (*ironisch*)

Och jo? Un woso musst du de Wäsche in't Eetzimmer plätten un nich in'n Huuswirtschuppsruum?

Elfriede:

Du hest doch seker al mitkregen, dat wi den renoveert.

Karin:

Dat stimmt – al siet Wiehnachten!

Elfriede: (*schwach*)

Aver Wiehnachten hebbt wi doch jüst harrt.

Karin:

Jo, Wiehnachten 20... (*Jahreszahl vorletztes Jahr*)

Elfriede:

Aver du weeßt doch, dat Manfred so bannig veel to doon hett!

Karin: (*spöttisch*)

Stimmt, dat harr ik meist vergeten! Maandag Stammdisch, Dingsdag Kegeln, Middeweken Gemeenderat, Dönnersdag bi de Fүүrwehr un denn noch de Chorproov mit achteran beten wat drinken. Heff ik noch wat vergeten?

Elfriede:

Aver Karin, (*schwach*) Fүүrwehr is doch eerst Sünnavend.

Karin:

Minsch, Elfriede! Du schullst langsam ok mal an di denken! (*deutet auf das aufgeschlagene Buch*) Kiek doch, du lehrst al dree Johr Spaansch un töövst jümmers noch, dat dien Mann endlich mal mit di na Lissabon fohrt.

Elfriede: (*trocken*)

Dat is Protugal!

Karin: (*perplex*)

Denn lehrst du de verkehrte Spraak?

Elfriede:

Nee, ik will doch na Barcelona!

Karin:

Dat is doch enerlei. Un wat höllt di up? Wenn Manfred keen Intresse hett, denn fohrst du einfach alleen! Du hest em upletzt lang noch dormit in de Ohren legen!

Elfriede:

Ik – alleen in Barcelona? Büst du noch ganz dicht? Ik finn mi doch nich mal in (*nächstgelegene Stadt*) alleen torecht! Un van wat schall ik de Reis denn betahlen – wo wi doch eerst letzten Harvst een nee'e Heizung kregen hebbt. Weeßt du überhaupt, wo düür de weer?

Karin:

Dat seh ik jo in, aver wenn dien Mann sik endlich mal van sien Motorrad trennen würr, denn ...

Elfriede: (*fällt ihr entsetzt ins Wort*)

Büst du noch ganz klook? För sien Ducati lett he doch allens liggen! He seggt, dat weer sien eerste grode Leevde!

Karin:

Un wenn ok; aver för so een olen Schinken warrt doch hüüttodaags höchste Prieße betahlt! Un he is dor doch seker teihn Johr nich mehr mit fohrt, oder?

Elfriede:

Du hest jo recht, man düät Argument heff ik em al x-mal ünner de Nääs reven. Aver he meent, de Dag kümmt, denn fohrt he mit mi de Route 66!

Karin: (*skeptisch*)

Weet he denn, dat de in Amerika liggt? Nix för ungoot, Elfriede, aver Manfred kümmt mit sien dree Bandschievenvorfälle doch nich mal bit na ... (*nächster Ort*)

Elfriede:

He hett dorvan snackt, dat he sik rechtiedig in Form bringen würr un körperlich hart trainieren.

Karin:

Di is doch kloor, wat dat bedüüdt?

Elfriede.

Kloor, ik bün doch nich blööd! (*auf Spanisch*) Eso nunca sucederá.

Karin:

Un dat heet?

Elfriede: (*trocken*)

Dat warrt wi nie beleven!

2. Szene

Luisa kommt von hinten.

Luisa: (*aufgebracht*)

Ey man, wat een Schiet-Dag! (*schleudert ihre Handtasche wütend auf den Tisch*)

Karin: (*pikiert*)

Ähm ... jo, ok eerst mal moin, Luisa! Un pass doch mal mit dien Handtasch up, dien Mudder is al een Stünn an't Plätten!

Luisa:

Ik harr dat ok geern mal so goot, dat ik stünnenlang to Huus rümhangen kunn.

Karin: (*empört*)

Aver Luisa, wat is dat denn för een Ton?

Elfriede:

Laat goot ween, Karin. (*zu Luisa*) Wat is di denn för een Luus över de Lebber lopen?

Luisa:

Du warrst dat nich glöven, wenn ik di dat vertell! Düsse Welt is vull van Egoisten!

Karin: (*halblaut, zu sich selbst*)

Se mutt dat jo weten.

Luisa: (*wühlt in ihrer Handtasche, zieht ein Schreiben heraus, hält es Elfriede hin*)

Hier, kiek di dat an, Mama!

Elfriede: (*stellt das Bügeleisen zur Seite, entfaltet den Brief*)

Wat hest du denn dor? (*liest leise, entsetzt*) Een Bußgeldbescheid? (*liest weiter, fassungslos*) Wat is dat – 90,00 Euro? Un een Punkt in Flensburg? Dien Vadder warrt in't Dreeeck springen!

Luisa:

Ik sä doch, een Schiet-Dag! Un allens blots, wiel de spießige Schandarm meent hett, he muss mi gegenöver den Moralapostel spelen!

Karin:

90 Euro is jo ok al beten wat. Wat hest du denn anstellt, Luisa?

Luisa:

Anstellt? Gor nix! Ik heff blots vergeten, bi't Överhalen to blinken. Ik heff leider nich den Streifenwagen achter mi sehn.

Elfriede: (*besorgt*)

Een Unfall hett dat aver nich geven, oder?

Luisa:

Tüünkraam – allens easy!

Karin: (*gedehnt*)

Un dorför, dat du nich blinkt hest, schallst du so veel betahlen? Alle Achtung!

Elfriede:

Is doch egal. De Hauptsak is doch, du büst gesund na Huus kamen. Un dat nächste Mal maakst du so, as dat Vörschrift is.

Luisa:

Dat harr ik vundaag jo ok daan, man dat weer einfach nich möglich.

Karin:

Woso dat – weer de Blinker kaputt?

Luisa:

Dat nich, aver ik heff jüst mit mien Handy telefoneert, dor harr ik doch keen Hand free ...

Karin: *(entsetzt)*

Wiess du fohrst? Na, dormit is dat mit den Pries un den Punkt jo ok kloor. Harrst du dat Handy denn nich in de annere Hand nehmen kunnt?

Luisa:

Wo schull dat denn gahn? Ik harr doch den Lippenstift in'ne Hand un heff mi de Lippen ...

Elfriede: *(entsetzt)*

Wat is dat? Luisa, dat is doch lebensgefährlich!

Luisa:

Dat seh ik nich so, Mama. Dat is Multitasking! - Wat giff't denn hüüt Avend to eten?

Elfriede:

Spaghetti Bolognese.

Luisa:

Is dat vegan?

Karin: *(spöttisch)*

Is een Üzepogg waterdicht?

Luisa:

Wat is dat denn för een dösige Fraag?

Karin:

Nich dösiger as dien! Hackfleesch is doch in de Regel ut Rindfleesch. Muh – du versteihst? Allerdings fritt de Kuh jo Grööntüüg, falls di dat beruhigt.

Elfriede: *(fürsorglich)*

Ik kann di geern wat anners maken. Wo weer't denn mit Pannkoken?

Luisa: *(hat sich inzwischen den Stapel mit gebügelter Wäsche angesehen, nun entsetzt)*

Wat-bidde-schall-dat?! *(zieht eine Jeans aus dem Stapel)*

Elfriede:

Och jo, Eier hebbt jo ok mit Deerten to doon – dat harr ik meist vergeten! Aver ik kunn ...

Luisa:

Dat meen ik nich, Mama! *(hält ihr die Jeans unter die Nase)* Ik snack hier van!

Elfriede:

Du meenst dien nee'e Jeans?

Luisa: